



Laibacher Zeitung.

Samstag den 13. Mai.

Illyrien.

Das Curat-Collegial-Capitel in Neustadt hat unterm 3. Mai d. J. die erledigte, von seinem Patronate abhängige Pfarr St. Ruprecht im Neustädter Kreise dem Pfarrvicar in Pretschna, Johann Supin, verliehen.

Das fürstbischöfliche Laibacher Ordinariat hat das vom bischümlichen Patronate abhängige Pfarrvicariat Duffische dem bisherigen Pfarrvicar in Ambrus, Joseph Schemlja, am 9. Mai 1843 verliehen.

Italien.

Mailand. Die Gazette di Milano vom 27. April meldet: „Um falschen oder übertriebenen Gerüchten zu begegnen, beisehen wir uns in ihrer reinen Wahrheit eine Thatsache zu erzählen, welche gestern Abend hier in Mailand vorgefallen ist und die, so unliebsam sie auch seyn mag, dennoch, dem Himmel sey Dank, durchaus keine schlimme Folge gehabt hat. Se. K. K. Hoh. der durchlauchtigste Erzherzog-Wicekönig, kehrte gegen 7 Uhr Abends, bloß von einem seiner Kammerherren begleitet, von seinem gewöhnlichen Spaziergange zurück, als er, auf dem Domplate angelangt und in der Entfernung von nicht mehr als 50 Schritten von seiner Residenz, einen etwas älteren Mann auf sich zukommen sah, der, während er mit der einen Hand, in kniebeugender Stellung, dem erlauchten Prinzen eine Bittschrift überreichen zu wollen schien, ihm mit der andern Hand unversehens mit einem kleinen Eisen, das übrigens weder eine scharfe Spitze, noch eine Schneide hatte, einen Stoß in die rechte Seite versetzte, welcher jedoch nur eine sehr leichte Contusion veranlaßte. Auf freischer That verhaftet und inmitten einer Volksmenge, die ihre Indignation laut zu erkennen gab, auf die Polizei geführt, wurde der Thäter auf den ersten Blick als ein gewisser Giovanni Sinelli,

Träger, erkannt, der bereits zu wiederholtenmalen als verrückt verhaftet worden war, da er einem nunmehr verstorbenen Cavaliere nach dem Leben getrachtet und sogar einen seiner Agenten verwundet hatte, indem er in seiner Monomanie behauptete, daß er eine ansehnliche Summe von diesem Herrn zu fordern habe. Er war im Laufe von zwölf Jahren sehr häufig in's Irrenspital gebracht worden, aus welchem er unlängst entlassen wurde, weil die Aerzte erklärten, er sey von seiner Geistesverwirrung geheilt. Indeß ermangelte er nicht, selbst im freien und ruhigen Zustande, die Behörden und selbst Se. K. K. Hoh. mit ausschweifenden Reclamationen, sämmtlich auf seine angebliche Schuldforderung sich beziehend, ungestüm zu behelligen, und noch gestern Abends gestand er, daß er den erlauchten Prinzen deshalb angefallen habe, weil er ihm, wie er behauptete, keine Gerechtigkeit habe widerfahren lassen. Dieser Unglückliche hatte schon im voraus eine schriftliche Angabe seines gräßlichen Vorhabens, die man bei ihm fand und die an den Präsidenten des hiesigen Criminalgerichtes gerichtet war, aufgesetzt. Se. K. K. Hoh., die durchaus unverletzt geblieben sind, kehrten vollkommen ruhig in die Residenz zurück, und sind heute Morgens um 4 Uhr nach Turin abgereist, wohin Sie sich bereits vor mehreren Tagen zu verfügen bestimmt hatten, um daselbst mit Ihrer K. K. Hoh. der durchlauchtigsten Erzherzoginn-Wiceköniginn zusammen zu treffen, Höchstwelche schon vor mehreren Tagen nach Turin abgegangen war, um Ihre erlauchte Tochter, die Gemahlinn Sr. K. K. Hoheit des Kronprinzen von Sardinien, zu besuchen. Unser hochverehrter Erzherzog-Wicekönig erhielt bei diesem Vorfalle durch den lebhaften und aufrichtigen Antheil, den alle Stände an diesem unangenehmen Ereignisse nahmen, einen neuen Beweis von der ehrfurchtsvollen Anhänglichkeit des Volks an seine erlauchte Person.“

Römische Staaten.

Rom, 28. April. Um sich von dem Grade des staatlichen Gedeihens mehrerer Theile seines Landes und ihren Bedürfnissen selbst zu überzeugen, hat der Papst beschlossen, Rom in kurzem zu verlassen. In Begleitung einiger sachverständigen Cardinäle, auch des Tesoriers, will er diesmal zuerst auf längere Zeit die südwestlichen Delegationen des Kirchenstaats besuchen. Die Provincia marittima (Terracina, Fondane u. s. w.) soll zunächst bereist werden. — Der Staat Ancona, dem bedeutendsten Hafen und Handelsplaz auf der Ostküste Mittelitaliens, fehlte bis jetzt ein See-Arsenal. Die Regierung, überzeugt daß ein solches Institut die Industrie, den Handel und die äußerliche imposante Stellung des Orts in außerordentlicher Weise heben werde, hat die Erbauung desselben in großer Ausdehnung angeordnet. Daß die Maßregel ohne Verschub schon jetzt ausgeführt wird, verdanken die Anconitaner der Anwesenheit des Cardinals Tosti in ihrer Stadt, der selbst den Grundstein zu dem Bau gelegt hat. — Unsere Künstler machten gestern, wie alljährlich um diese Zeit, in Masse den festlichen Cerbararit, von den Römern il carnevale de' Tedeschi genannt. Die Theilnehmenden sind indessen nicht ausschließlich deutsche Artisten. Der Zubrang, besonders des fremden Publikums, die Festscenerien in der Frühlingcampagna zu sehen, war groß. Schade, daß andauernde Regenschauer den Tag unfreundlich machten.

Deutschland.

Frankfurt a. M., 2. Mai. Gestern Abend war unsere Stadt von einem starken Brande bedroht. Nach 7 Uhr brach in einer großen Zimmerwerkstätte vor dem Obermainthor, dicht vor der Stadt, und ganz in der Nähe der großen Holz- und Diel-Lager Feuer aus, das durch die Masse des vorhandenen Holzes eine furchtbare Nahrung fand, und der Umgegend den Glanben verliet, ein Theil der Stadt stehe in Flammen. Dem Feuer konnte erst am Morgen Einhalt geschehen und diesen Nachmittag war es noch nicht erstickt, aber nicht mehr gefahrdrohend. Zum großen Glück trieb der Ostwind die Flammen nach dem Main und nicht nach den großen Holzlagern und der Stadt. Der Schaden des Zimmermanns beträgt circa 18,000 fl., einem Holzhändler brannte ein Diel-Lager ab, das aber versichert gewesen. (Allg. Z.)

Frankreich.

Algier, 25. April. Bis jetzt ist die Expedition nicht sehr vom Wetter begünstigt, denn es regnet viel, was wohl für die künftige Ernte ein gutes Vorzeichen aber nicht eben willkommen auf

dem Marsch ist. Tenes ist besetzt, und schon dränge sich auch eine Civilbevölkerung hin. Auch die Lage von Budschia gibt man sich Mühe zu verbessern. Dieß ist sehr nöthig, denn die europäische Bevölkerung hat die von den Kabylen fast beständig blockirte Stadt größtentheils verlassen. Noch ist nicht viel erreicht worden. Ein gewisser Ben-Aschur hatte dem Gouverneur versprochen, die Muzayah, Ludscha und wie die widerspänstigen Bergbewohner sonst heißen, zu Anknüpfung eines ordentlichen Verkehrs zu bewegen; als er sich aber deshalb zu dem feindlichen Häuptling Ulid-u-Rabbab begab, wollte dieser nur dann von Handelsbeziehungen wissen, wenn die Franzosen Budschia räumten und Niemand von ihnen als ein Consul daselbst zurückbliebe. Doch hatten auf demselben Fahrzeug mit Ben-Aschur etwa fünfzig Kabylen aus der Umgebung von Budschia die Ueberfahrt nach Algier gemacht, wo sie Arbeit suchten; allein unglücklicher Weise horchte der Director der arabischen Angelegenheiten auf Ben-Aschurs Rath und ließ dieselben ins Gefängniß werfen, um dadurch ihre Landsteute zu zwingen auf unsere Märkte zu kommen. Diese eben so ungerechte als unpolitische Maßregel könnte uns leicht um alle kabylistischen Arbeiter bringen, denn sie reden stark davon sämmtlich nach Haus zu gehen. Dieß wäre ein harter Schlag für unsere Colonisten, die ihrer Dienste im Augenblick der Ernte sehr bedürftig sind. Mit den Beni-Menasser sind unsere Colonnen rauh umgegangen, und so haben sie freilich diese stolzen Kabylen zur Ergebung auf Gnade und Ungnade zugelegt gebracht; aber die Mittel, die angewendet wurden, erregen mancherlei Ladel. Man hat die Frucht-bäume umgehauen, die Dörfer angezündet &c. So wird man freilich bald fertig, doch sollte man lieber sich etwas mehr Zeit nehmen, um das Land nicht noch wüster zu machen als es ist, und die Einwohner noch barbarischer als sie sind. (Allg. Z.)

Spanien.

Von der spanischen Gränze, 26. April. Alle Mittheilungen stimmen in der Bestätigung des Gerüchtes überein, daß sich in Frankreich unter den Carlo-Christinischen Emigrirten eine Bewegung kundgebe, um in Catalonien und Ober-Aragonien eine neue Schiberhebung zu versuchen. Der Cabecilla Galart, vormalig Commandant eines Factiosenbataillons, soll es übernommen haben, die Barden zu leiten, welche auf den Gebirgen kämpfen sollen; wie es heißt, sind mehrere hundert Mann bereit, auf das erste Zeichen in der Richtung von Mari in Spanien einzudringen. Dem berüchtigten Trifang

sollen von dem gemäßigten carlistischen Club Anerbietungen gemacht worden seyn, um ihn zur Theilnahme an dieser Bewegung zu veranlassen. Es wird aber von diesem ganzen Projecte nichts zu befürchten seyn, so lange Burbano in der Provinz Girona das Commando führt. (Prg. 3.)

Großbritannien.

London, 29. April. Der Sun schreibt, durch den so eben in England angekommenen Schooner Sarah Ann, der am 23. Oct. v. J. von Taiti abgefegelt, sey die traurige Nachricht eingegangen von der Ermordung des französischen Gouverneurs der Marquesasinseln und seines aus 14 Personen bestehenden Gefolges durch die Eingebornen, welche dieselben, die einer Einladung des Königs Nikapevar allzu unvorsichtig Folge geleistet, auf der Rückkehr im Hinterhalt überfallen. Das werde, bemerkt das Journal, jenen Insulanern freilich nichts helfen, denn die Folge ihrer Treulosigkeit werde die schleunige Absendung französischer Verstärkung seyn, die allen Widerstand niederschlagen und die einheimischen Behörden der Scheinautorität, die man ihnen noch gelassen, berauben werde. Galin. Messenger vermuthet, daß diese ganze Zeitungsangabe nur die Aufwärmung eines früheren grundlosen Gerüchtes sey. (Aug. 3.)

Rußland und Polen.

Von der polnischen Gränze, 28. April. Die Abreise des Fürsten Paslewisch von Warschau nach St. Petersburg bringt man jetzt mit der erwarteten Ankunft des Kaisers in der polnischen Hauptstadt in enge Verbindung, indem man glaubt, Se. Majestät wolle, um seine Reformpläne für Polen desto leichter und sicherer ausführen zu können, über den Stand der Dinge im Königreiche zuvor die genauesten Erkundigungen vom Fürsten Statthalter selbst einziehen und die anzuwendenden Maßregeln in St. Petersburg berathen lassen. Man erwartet übrigens den Kaiser ganz bestimmt schon im Monat Mai. Ob derselbe von Warschau aus die Südbarmee inspiciren werde, ist noch ungewiß, und wird wohl von der dermaligen politischen Lage der Donaufürstenthümer abhängen, wohin noch in jüngster Zeit mehrere Regimenter Cavallerie dirigirt seyn sollen. Die russische Armee wünscht nichts sehnlicher als einen Feldzug nach der Balkan-Halbinsel. — Der Bau der Warschau-Krakauer-Eisenbahn ruht gänzlich, doch rechnet man mit Bestimmtheit darauf, daß der Kaiser während seiner Anwesenheit in Warschau sich für die Fortsetzung des Werks auf Staatskosten, aber unter veränderter Leitung, ent-

scheiden werde. — Die polnische Staatszeitung enthält jetzt die officiellen Mittheilungen über die polnischen Adelspurificationen, indem wegen der häufigen Adelsanmaßung eine Untersuchung der Diplome angeordnet ist, der sich jeder Edelmann unterwerfen muß, vor der aber nicht jeder besteht. (Aug. 3.)

H a y t i.

Das Hamburger Schiff Hector war von Port-au-Prince kommend in Havre eingelaufen. Bei seiner Abfahrt am 27. März herrschte dort vollkommene Ruhe. Die Patriotennarmee, 14000 Mann stark, unter Befehl der Generale Herald Riviere und Barare, war eingezogen. Die Einwohner hatten, um die Ordnung aufrecht zu halten, für die Zeit der Präsidentenwahl einen Wohlfahrtsausschuß eingesetzt. Bis dahin war kein Candidat bekannt. Mehrere Chefs, die man aufgefordert, Boyers Einrichtungen zu übernehmen, hatten es abgelehnt. (Aug. 3.)

A m e r i k a.

Der große Volksrath der Cherokeeen hat beschlossen und ein Gesetz erlassen, daß alle geistigen Getränke, welche künftig auf dem Gebiete der Nation gefunden werden, auf die Erde ausgeschüttet werden sollen. Das Laster der Trunkenheit ist nämlich als der Hauptgrund erkannt worden, weshalb die Nation der Cherokeeen, ungeachtet sie sich manche Früchte der Civilisation angeeignet, bisher im Wohlstande zurückgeblieben ist. Ehedem gaben Viele unter den Cherokeeen Alles, was sie besaßen, her, um sich berauschen zu können; allein die jetzige Generation, von der Viele lesen und schreiben gelernt haben, strebt sich von den Fesseln dieses Lasters zu befreien, und darum ist dieses von der cherokeeischen National-Versammlung selbst ausgegangene neue Gesetz eine erfreuliche Erscheinung. Die Cherokeeen hatten auf ihrem Gebiete im Westen schon 1836 einige Branntweinbrennereien angelegt, die nunmehr wohl werden vereinigt müssen. Uebrigens hat die Regierung der vereinigten Staaten stets verboten gehobt, den Indianern geistige berauschende Getränke zuzuführen, und an den Orten, wo Militär steht, ist dieses Verbot auch streng aufrecht erhalten worden; aber die Gränze des Gebietes der Indianerstämme ist so ausgedehnt und so sparsam mit Militär besetzt, daß eine Controлле unmöglich war. (Prg. 3.)

A u s t r a l i e n.

Aus Adelaide vom 26. Nov. 1842 berichtet die Brem. Ztg. Wir erfreuen uns hier eines besondern Segens der Vorsehung. Während Neu-Süd-Wales durch Dürre, und Port-Philipp durch Ueberschwemmung heimgesucht wurden, blühen unsere Ernten der schönsten Reife entgegen. Es ist Ende November, und unser Gebiet enthält in diesem Augenblicke 14,000 Morgen (Acres) Weizen, 3000 Morgen Gerste, 500 Morgen Hafer, 800 Morgen Mais, 700 Morgen Kartoffeln, 200 Morgen Rüben nebst 600 bis 700 Morgen Gartenland, eine Culturfläche, welche also beinahe 20,000 Morgen bedeckt, und 873 Eigenthümern gehört. Die Ernteschur ist beendigt, und

8 Schiffsladungen, vegetabilischer, animalischer und mineralischer (Stein) Producte, liegen bereit zum Versand nach Europa.

Welche andere Colonie, mit Ausnahme etwa der Vereinigten Staaten, hat so schnelle Fortschritte gemacht in so kurzer Zeit, wie Süd-Australien! Wo hatten je 16,000 Europäer in sechs Jahren solche Resultate, wie die hier angeführten? Schon belaufen sich die Exporten auf 100,000 Pf. St. jährlich. Es sind hier 400,000 Schafe edler Race, 30,000 Stück Hornvieh und über 2000 Pferde, Eigenthum, welches mit den Producten der Agricultur sich an 400,000 Pf. St. beläuft, und hinreichend zeigt, daß dies keine Colonie von armen Leuten ist. Es ist ein Irrthum, wenn man glaubt, Süd-Australien habe Mangel an Regen. Seit 1839 findet hier eine öffentliche Regen-Messung Statt, woraus sich ergibt, daß es im Jahre 1840 während 109 Tagen, und im Jahre 1841 in 87 Tagen hier eben so viel geregnet hat, wie in London. — In diesem Jahre (1842) haben wir bis jetzt (November) regelmäßig alle 10 bis 14 Tage unsere Regenschauer gehabt, und die Frucht unserer Felder steht in solcher Fülle, daß wir eine Ausfuhr von Korn nach Sidney und dem Schwanenfluß haben werden.

Am meisten fehlt es uns jetzt an Arbeitern. Alle Ankommenden haben bei herannahender Erntezeit vollauf zu thun; sie bekommen 24 Sh. die Woche, welches bei der großen Billigkeit der Lebensbedürfnisse hinreichend ist, zur baldigen Selbstständigkeit zu führen. Die Finanzen der Colonie stellen sich für das Quartal, welches im September zu Ende ging, mit einer Ausgabe von 8746 Pfund St. für ungewöhnliche, und 1490 Pfund St. für gewöhnliche Erfordernisse, 277 Pf. St. unter der Einnahme. Durch den Umstand, daß Hr. Dutton es unternommen, mit einer Karawane von Port Lincoln aus durch das Innere bis hieher zu dringen, wurde der Herr General Burr veranlaßt, mit einer Escorte über die Berge, welche unsern Horizont begrenzen, ihm entgegen zu ziehen. Leider zeigen sich bis jetzt keine Spuren von Hrn. Dutton, und man gibt ihn schon verloren. Die Escorte des Generals hat jenseits der Berge ein weites und fettes Prairie-Land gefunden, welches der Cultur einen, man möchte sagen, endlosen Raum zu geben scheint. Das Land ist gut bewässert und scheint sich bis zu dem, von Hrn. Eyre entdeckten See Torrens abjudachen. Durch diese Niederung dürfte bald ein entdeckungslustiger Britte dringen und unsere Fahne im Mittelpuncte dieses großen Continents aufpflanzen. Auch ist östlich vom Broughton-Fluß ein schönes Land entdeckt worden, welches sich zur Viehzucht durch seinen üppigen Graswuchs eignet. Adelaide ist der sicherste Hafen und wohlfeilste Platz für Schiffe, welche sich verproviantiren wollen. Das schönste Ochsen- oder Hammelfleisch kostet 3 und 4 d. per Pf., Weizen 8 Sh. pr. Bushel und 1 Sh. für's Mahlen. Die Australian-Comp. in London, 53 Old Broad Street, ertheilt Creditbriefe auf unsere Bank, und negociirt Tratten à 2½ pCt. commiss. auf hier. Der Cours ist al pari. (W. Z.)

Dreizehntes Verzeichniß

der im hiesigen Zeitungs-Comptoir eingegangenen Beiträge für die durch Hungersnoth heimgesuchten Bewohner des Erzgebirges in Böhmen.

	fl. fr.
Uebertrag des 12ten Verzeichnisses	1091 7
und 2 Ducaten in Gold.	
Nr.	
160 E. C.	2 —
161 Von einem wohlmeinenden Pfarrer in der Wohein in Krain	3 —
162 Andreas Dietrich, mit dem Motto: Aus gutem Herzen, und als Landsmann Geb' ich mit Freuden, was ich kann.	10 —
163 Von dem löbl. Bezirke Wartenberg	5 48
164 Von der hochwürdigem Geistlichkeit des Decanates Krainburg	13 29
165 Von der löbl. K. U. Bezirksobrigkeit Weichselberg sind folgende Beiträge eingegangen:	

	fl. fr.
vom Hrn. Bezirkscommissär Bruner	1 —
„ „ Johann Biegler, Pfarrer zu Weirelburg	2 —
„ „ Franz Boshizh, Cooperator zu Weirelburg	— 40
„ „ Benef. Sadavin zu Weirelburg	— 20
„ „ Joseph Müller, Oberlieutenant zu Weirelburg, mit dem Motto:	
Siebt von seiner geringen Habe	
Von Herzen gern diese kleine Gabe.	1 —
vom Hrn. Wenzel Müller, Controllor	1 —
„ „ Dionis Maier, Bezirks Adjunct	1 —
„ „ Joseph Rom, Gerichts-Actuar	1 —
„ „ Ferd. Kurrent, Bez. Beamten	— 50
„ „ Jacob Schweiger, Bez. Wundarzt	— 30
„ „ Christoph Terzhog	— 20
„ „ Georg Rome	— 20

Zusammen 10 —

1135 24

und 2 Ducaten in Gold.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Cours vom 8. Mai 1843.

	Mittelpreis.
Staatsschuldverschreibung zu 5 pCt. (in C.M.)	110 1/2
detto detto detto 4 (in C.M.)	100 3/4
Berlosse Obligation. Hofkam. zu 5 pCt.	109 3/4
mer. Obligation. d. Zwangs. zu 4 1/2 "	98
Darlehens in Krain u. Aera. zu 4 "	—
ria. Obligat. v. Tyrol, Vor. zu 3 1/2 "	—
arlberg und Salzburg	
Wien. Stadt. Banco. Obl. zu 2 1/2 pCt. (in C.M.)	65
Obligationen der Stände (C.M.) (C.M.)	
v. Oesterreich unter und ob der Enns, von Böhmen, Mähren, Schle. zu 3 pCt.	64 1/2
sten, Steyermark, Kärnten, Krain, Görz und des W. Oberl. Amtes zu 2 1/4 "	—
zu 2 "	54
zu 1 3/4 "	—
Actien der Kaiser Ferdinands Nordbahn zu 1000 C.M.	98 1/2 fl. C.M.
Actien der Wien Gloggnitzer Eisenbahn zu 400 fl. C.M.	379 fl. in C.M.

Fremden-Anzeige

der hier Angekommenen und Abgereisten.
Am 9. Mai 1843.

Hr. Joseph Graf v. Mailath, von Triest nach Wien. — Hr. Dietrich, k. k. Lieutenant, von Italien nach Comorn. — Hr. Franz Hallaschka, k. k. n. ö. wickl. Regierungsrath, von Wien nach Triest. — Hr. Joseph Conte dei Tocco, Besitzer, von Wien nach Triest. — Hr. Emil Diltieri, Handelsmann, von Wien nach Triest. — Hr. Adalbert Horrak, k. k. quirel. Kreissecretär, von Wien nach Triest. — Hr. Anton Reß, Advocat, von Wien nach Triest. — Hr. Julius Baron v. Worsch, Herrschaftsbesitzer, nach Wien. — Hr. Benjamin Janeschig, k. k. Lieutenant, nach Cilli.

Den 10. Hr. Jacob Sinigaglia, Handelsmann, von Triest nach Gräg. — Hr. Conrad Lange, k. k. Vice-Consul, von Triest nach Gräg. — Hr. Dr. Mojs Konner v. Ebnenwart, k. k. Hofrath, von Triest nach Gräg. — Hr. Carl Vaenni, Handlungs-Procurement, von Triest nach Gräg. — Hr. Wilhelm Risch, Mechaniker, von Triest nach Gräg.

Den 11. Hr. Valentin Valle, Architect, von Triest nach Gräg. — Frau Katharina Langer, Realitäten-Besizers Gattinn, von Marburg nach Triest. — Frau Ottilie Friedreich, Herrschaftspächters-Gattinn, von Marburg nach Triest. — Hr. Joseph Wilhelm, Getreidespeculant, von Marburg nach Triest. — Hr. Franz Matzap, Dr. der Medicin, von Gräg nach Triest. — Hr. Simon Winterstein, Handlungs-Geschäftsführer, von Gräg nach Triest. — Hr. Johann Casagna, Besitzer, von Gräg nach Triest. — Hr. Adolf Graf v. Goeken, k. k. preuß. Lieutenant, von Gräg nach Triest. — Hr. Graf v. Goeken, Gutsbesitzer, von Gräg nach Triest.

Verzeichniß der hier Verstorbenen.

Den 4. Mai 1843.

Dem Jacob Bouk, Kellermeister, sein Kind Vincenz, alt 4 Jahre, in der Copuziner-Vorstadt

(Zur Laib. Zeitung v. 13. Mai 1843.)

Nr. 32, am Zehrfieber. — Dem Johann Dolnitscher, Meier, sein Kind Antonia, alt 4 Monate, in der Grabischa-Vorstadt Nr. 70, an Fraisen.

Den 5. Anton Jehan, Knecht, alt 41 Jahre, im Civil-Spital Nr. 1, an der Lungensucht. — Agnes Urban, Institutsarme, alt 71 Jahre, im Versorgungshause Nr. 4, am serösen Schlagfluß. — Elisabetha Sagol, Institutsarme, alt 70 Jahre, im Versorgungshause Nr. 5, am Zehrfieber. — Der Maria Scaller, Regenschirmmachers-Witwe, ihre Tochter Helena, alt 19 Jahre, in der Stadt Nr. 132, an der tuberculösen Lungensucht.

Den 6. Dem Herrn Franz Lakner, k. k. Prov. Staatsbuchhaltungs- Rechnungs-Officiant, seine Frau Carolina, alt 33 Jahre, in der Grabischa-Vorstadt Nr. 23, an der scrophulösen Lungenschwindsucht.

Den 7. Dem Hrn. Joseph Pettera, Kleidermacher, sein erstgebornes Zwillinge-Kind, Joseph Wenzel, alt 8 Tage, in der Stadt Nr. 268, an Schwäche.

Den 8. Helena Skubka, gewesenes Stubenmädchen, alt 78 Jahre, in der Stadt Nr. 223, an der Brustwassersucht. — Katharina Grabloviz, Privat-Schreibers-Gattinn, alt 59 Jahre, im Civil-Spital Nr. 1, an der Lungensucht. — Herr Johann Parz, k. k. Cameral Bezirks-Verwaltungs-Officiant, alt 67 Jahre, in der Stadt Nr. 197, an der hiesigen Brustwassersucht. — Dem Joseph Mall, Fleischauger, sein Sohn Franz, alt 6 Jahre, in der Polana-Vorstadt Nr. 50, an Uebersetzung des Krankheitsflusses auf das Gehirn.

Den 9. Dem Lorenz Perles, Zuckersabriks-Arbeiter, sein Kind Maria, alt 3 Jahre, in der Polana-Vorstadt Nr. 31, an Fraisen.

3. 796. (1)

Gewölbs = Veränderung.

Unterzeichneter macht ergebenst bekannt, daß er sein Gewölb, früher am Platz im Nischholzer'schen Hause, jetzt ins Bals'sche Haus nächst dem Theater in der Sternallee verlegt hat.

Urbanitschitsch,
Schuhmachermeister.

3. 803.

Nachricht.

Den 14. Mai 1843 wird Rosenbüchel eröffnet. Für die prompteste Bedienung und gute Speisen zu den billigsten Preisen ist bestens gesorgt worden.

Ämthliche Verlautbarungen.

3. 809. (1)

Nr. 2988.

Vom Magistrate der k. k. Provinzial-Hauptstadt Laibach wird bekannt gemacht: Es sey über freiwilliges Ansuchen der Francisca Urbefeuille, die öffentliche stückweise Feilbietung der, ihr eigenthümlichen sogenannten Pöllander-Gült und des Pöllander-Meierhofes, aus freier Hand bewilliget, und zur Vornahme rücksichtlich der Grundstücke im Orte derselben der 29. Mai 1843 Vormittags um 9 Uhr, rücksichtlich der Gebäude aber, und zwar im dießmagistratischen Amtlocalle, der 29. Mai 1843 Nachmittags um 3 Uhr mit dem Anhange bestimmt worden, daß die Licitationsbedingungen in der Kanzlei des Magistrates oder bei der Eigenthümerin in der Polanavorstadt Nr. 58 eingesehen und auch die Begrenzung der getheilten Grundstücke in Augenschein genommen werden können. — Stadtmagistrat Laibach am 12. Mai 1843.

3. 791. (1)

Nr. 147.

Freie Licitation

des dem Johann und der Eva Zöhrer gehörigen Gasthauses sammt Wirtschaftsgebäuden und Grundstücken im Markte Hoheneg, Unterstepermarks, Kreis Cilli.

Vom dem Magistrate des k. k. landesfürstl. Marktes Hoheneg wird hiemit bekannt gegeben: Es sey über Ansuchen der Eheleute Johann und Eva Zöhrer, mit dießgerichtlichem Bescheide vom 2. Mai 1843, Zahl 147, in die öffentliche freiwillige Versteigerung ihrer, zu diesem Magistrate sub Urb. Nr. 10, 14 1/2 und 19 einkommenden Haus- und Grundrealitäten gewilliget, und zu diesem Ende die Tagsetzung auf den 21. Juni d. J. Vormittags von 9 bis 12 Uhr ob diesem Rathhause bestimmt worden.

Die zu versteigernden, hieher sub Urb. Nr. 10, 14 1/2, 19 einkommenden Realitäten liegen im Markte Hoheneg in der Ebene, eine Stunde von der Kreisstadt Cilli entfernt, sind als bürgerliche Realitäten von allem Unterthanenbände frei, und haben folgende Bestandtheile:

a) Das im Markte Hoheneg sub Fons. Nr. 5, fest an der Wiener- und Triester Commercialstraße liegende, seit dem im Jahre 1839 erlittenen Brande ganz solid neu erbaute gemauerte, mit Ziegeldach, Feuermauern und

Hohlkehlen versehene Gasthaus; dieß Gebäude, welches bereits seit undenklichen Zeiten als Einkehrhaus, insbesondere für Fuhrleute, vortheilhaft benützt wird, und sich überhaupt bezüglich der vorhandenen übrigen Localitäten zu jeder Unternehmung vorzüglich eignet, enthält ein Stockwerk, hat zwei gewölbte Keller und zwei Küchen, Speisekammer, Schüttboden und mehrere Zimmer.

b) Der im geräumigen Hofe befindliche neu erbaute gewölbte, mit Ziegeldach und Feuermauern versehene Stall auf 6 Pferde und 4 Stück Hornvieh.

c) Das eben allda befindliche neu erbaute, mit Ziegeldach und Feuermauern versehene Wirtschaftsgebäude mit einem Stockwerke, enthält den gewölbten Gemüsekeller, Stall auf 16 Pferde und Wagenremise, dann Dreschtemne, Heu- und Strohbehältnisse.

d) Die auch allda befindliche, ganz neu erbaute, mit Ziegeldach und Feuermauern versehene Borstenviehstallung in zwei Abtheilungen.

e) Den neu erbauten, dem Gasthause gegenüber liegenden, mit Ziegeldach und Feuermauern versehenen gewölbten Fuhrmannstall auf 36 Pferde.

f) Das hölzerne Meiergebäude liegt eine Viertelstunde vom Markte Hoheneg entfernt, und enthält nebst der Wohnung des Meiers, Dreschtemne, Futter- und Requisitionenbehältniß; eben allda befindet sich eine Getreideharpe und nächst Hoheneg am See eine weite.

g) Die zu diesen Realitäten gehörigen Grundstücke sind größtentheils arrondirt, von vorzüglich guter Eleba und Culturzustande und bestehen nebst einem eingefriedeten Hausgarten in 7 Joch, 597 □ Klafter Aecker, 9 Joch, 746 □ Klafter Wiesen und 9 Joch 702 □ Klafter Waldungen.

Zum Ausrufspreise für diese hier von a bis g angeführten Haus- und Grundrealitäten wird der Betrag pr. 12995 fl. E. M. angenommen.

Die Licitationsbedingungen sind täglich in dieser Amtskanzlei einzusehen; unter die wesentlichsten derselben gehört, daß jeder Licitant eine bare Caution von 1000 fl. E. M., der Erstehet aber den halben Meistbot mit Einrechnung der Caution binnen einem Jahre zu erlegen hat.

Die andere Meistbotshälfte kann gegen 5 % Verzinsung bei dem Erstehet anliegen bleiben.

Magistrat Hohenegg am 2. Mai 1843.

3. 777. (1)

Nr. 1673.

K u n d m a c h u n g

wegen Wiederverpachtung des Befugnisses zur Poststallhaltung in Marburg. — In Folge Decretes der hohen k. k. allgemeinen Hofkammer vom 11. April l. J., Z. 12921/573, und Intimates des hohen k. k. steyerm. Landesguberniums vom 25. April d. J., Z. 7124, wird das Befugniß zur Poststallhaltung in Marburg gegen Abschließung eines Dienst- und Pachtvertrages unter nachstehenden Bedingungen wieder in Pacht gegeben: 1) Dem Unternehmer steht das ausschließliche Recht zu, auf den Straßenstrecken von Marburg bis St. Oswald pr. 2 Posten; von Marburg bis Pettau pr. 1 $\frac{1}{2}$ Posten; von Marburg bis Straß pr. 1 $\frac{1}{2}$ Posten, und von Marburg bis Windisch-Feistritz pr. 1 $\frac{1}{2}$ Posten, alle Courire und andere mit der Extrapost reisende Personen, wie auch die Briefposten, Estaffeten und Fahrposten gegen den Bezug des jeweiligen Rittgeldes zu befördern. — Der Rittverdienst, welchen die Poststallhaltung zu Marburg im Laufe des Verwaltungsjahres 1842 für die Beförderung der Extraposten mit Stundenpaß, dann für die Brief- und Fahrposten, Estaffeten und an Vorspann aus der Postcassa bezogen hat, betrug, mit Ausschluß der Postillons-Drinkelder, nach den hierorts erliegenden, von der k. k. Posthofbuchhaltung verfaßten Gebahrungs-Uebersichten, im Ganzen 8775 fl. 18 $\frac{1}{4}$ kr. in C. M., und es muß hiebei nur bemerkt werden, daß die gedachte Poststallhaltung nach den vorgelegten Rittausweisen auch einen, beiläufig 1500 fl. in einem Jahre betragenden Rittverdienst von Extrapost-Reisenden ohne Stundenpaß bezieht. — 2) Der Unternehmer führt den Titel eines k. k. Poststallhalters und genießt alle den k. k. Postmeistern zugestandene Auszeichnung, Vorrechte und sonstige Freiheiten. — 3) Dagegen ist der Pächter verpflichtet, a) sich nach den bestehenden oder in der Folge erlassenen Dienst-Instructionen und sonstigen Vorschriften genau zu benehmen. — b) In dem Poststalle zu Marburg wenigstens zwanzig diensttaugliche Pferde nebst den erforderlichen Poststall-Requisiten, dann zwei gedeckte, in Federn hängende, bequeme und vollständigen Schutz gegen schlechte und rauhe Witterung gewährende Wägen, welche mit dem Namen der Poststation auf dem Kutschenschlage in Delfarbe bezeichnet seyn müssen, und eine offene Kalesche, ferner 2 kleine Wägen zur Beförderung der Briefposten, und 6 Estaffeten-Taschen fortwährend

in gutem Stande zu halten; c) stets mit einer hinlänglichen Zahl mannbarer, gut gesitteter und vollkommen verlässlicher Postillons versehen zu seyn; d) den Poststall in der unmittelbaren Nähe der jeweiligen Ubication des k. k. Post-Inspectorates zu Marburg zu erhalten und instructionsmäßig ein Passagierszimmer für Reisende, auf eigene Kosten gehörig einzurichten; e) das Befugniß selbst auszuüben, und wenn er in die Nothwendigkeit kommen sollte, dasselbe an eine andere Person zu übertragen, hiezu die hierortige Bewilligung vorläufig einzuholen, welche ihm auch nicht versagt werden wird, sobald gegen die Sitten, die Rechtlichkeit und Verlässlichkeit der namhaftgemachten Person kein Bedenken obwaltet, und f) zur Sicherstellung eine Caution von Eintausend Gulden C. M., entweder im Baren oder fideijussorisch zu leisten, woran sich nöthigenfalls und insbesondere dann gehalten werden würde, wenn eine Vernachlässigung des Dienstes nach vorausgegangener zweimaligen fruchtloser Ermahnung oder Bestrafung nach den bestehenden Vorschriften die Einsetzung eines Administrators nothwendig machen sollte. — 4) Der Pacht wird, vom 1. October 1843 anfangend, auf unbestimmte Zeit überlassen; sowohl dem Postmeister als der k. k. Postverwaltung steht es frei, zu Ende eines jeden Jahres nach vorausgegangener sechsmonatlicher Ankündigung, vom Contracte abzutreten, doch wird in Gemäßheit der höheren Bestimmungen bekannt gegeben, daß die k. k. Postverwaltung von dem ihr zustehenden Rechte der Vertrags-Ankündigung keinen Gebrauch machen wird, so lange der Postmeister seinen Dienst ordnungsmäßig und vollständig versieht; nur in dem Falle, als solche Veränderungen im Postwesen beabsichtigt oder wirklich eingeführt werden sollen, welche mit dem Fortbestehen der eingegangenen Verträge unvereinbar wären, oder im bezeichneten Falle einer nicht zufriedenstellenden unordentlichen Dienstleistung von Seite des Postmeisters, wird die Postverwaltung das erwähnte Recht für sich in Anspruch nehmen. — 5) Von dem Poststallhalter wird die Einzahlung eines activen jährlichen Canons gefordert, wobei bemerkt wird, daß der mit letztem September d. J. austretende k. k. Postmeister beinahe durch 6 Jahre einen Canon von jährlichen 1100 fl. in C. M. an die Postcassa eingezahlt hat. — 6) Der Pachtshilling, zu welchem sich der Unternehmer verbindlich macht, ist in vierteljährigen Raten vorhinein bei der k. k. Postinspectors-

Cassa zu Marburg zu erlegen. — Die übrigen Bedingungen des Dienstvertrages können bei dem k. k. Postinspectorate zu Marburg oder dieser k. k. Oberpostverwaltung in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden. — Gesuche um dieses Befugniß sind längstens bis 15. Junius 1843 in mit hartem Wachs wohl versiegelten, mit der Aufschrift: „Dffert für die Pachtung des Befugnisses zur Poststallhaltung in Marburg“ versehenen Eingaben bei der k. k. Oberpostverwaltungs-Vorstellung in Grätz einzubringen. Auf später einlangende Gesuche oder nachträgliche Erklärungen wird keine Rücksicht genommen, sondern es wird dieses Befugniß an jenen von den in gehöriger Zeit eingeschrittenen Bewerbern verliehen werden, welcher, bei übrigens gleicher Befähigung, den vortheilhaftesten Anbot macht. — In dem Gesuche muß die bestimmte Erklärung, daß der Bewerber die Poststallhaltung zu Marburg vom 1. October 1843 anfangend zu übernehmen bereit sey, dann welchen jährlichen, mit Ziffern und Buchstaben anzusehenden Pachtshilling der Dfferent einzuzahlen, und wie derselbe die geforderte Caution von Eintausend Gulden C. M. sicher zu stellen gesonnen sey, mit dem Beisage enthalten seyn, „daß der gemachte Anbot sogleich verbindliche Kraft haben, und daß Dfferent vierzehn Tage nach geschעהner Aufforderung die Caution einzulegen, den Dienst- und Pachtvertrag zu unterfertigen, und die Poststallhaltung zu Marburg vom 1. October 1843 anfangend zu übernehmen, widrigens aber für jeden Nachtheil oder Schaden verpflichtet seyn solle.“ — Eben so ist in dem Gesuche der Aufenthaltsort des Bewerbers genau anzugeben, und damit ein ortsobrigkeitliches, von dem betreffenden k. k. Kreisamte oder der Polizeibehörde bestätigtes Zeugniß über den sittlichen Wandel, den unbescholtenen Ruf und die Vermögensumstände beizubringen. — K. K. Oberpostverwaltung Grätz am 2. Mai 1843.

Vermischte Erlautbarungen.

3. 755. (3) **E d i c t.** Nr. 1224.

Von dem Bezirksgerichte Gottschee wird hiemit allgemein bekannt gemacht: Es sey über Ansuchen des Herrn Johann Kosler von Ortenegg, in die executive Feilbietung der, dem Mathias Futter gehörigen, in Unterwegebenbach sub Rectf. Nr. 2033 et 2038, et Consf. Nr. 7 gelegenen $\frac{1}{8}$ Urb. Sube gewilliget, und zur Bornahme derselben die Tagfahrten auf den 8. Juni, 8. Juli und 7. August 1843, jedesmal um 10 Uhr mit dem Beisage an-

geordnet worden, daß diese Realität erst bei der dritten und letzten Tagfahrt unter dem gerichtlich erhobenen Schätzungswerte pr. 230 fl. C. M. werde hintangegeben werden.

Grundbuchsextract, Schätzungsprotokoll und Feilbietungsbedingungen können hiergerichts eingesehen werden.

Bezirksgericht Gottschee am 30. April 1843.

3. 801.

Pfandamtliche Licitation.

Donnerstag den 18. d. M. werden zu den gewöhnlichen Amtsstunden in dem hierortigen Pfandamte die im Monate März 1842 versetzten, und seither weder ausgelöst noch umgeschriebenen Pfänder, so wie die Tags vorher zur Versteigerung überbrachten Effecten fremder Parteien, an den Meistbietenden verkauft.

Laibach am 13. Mai 1843.

3. 810.



Circus



Gymnasticus.

Heute Samstag den 13. Mai werden zum Vortheile des Komikers Alex. Gautier, verschiedene große neue Productionen Statt finden, wobei derselbe auf einem hiesigen, von ihm selbst in kurzer Zeit abgerichteten Pferde den wilden ungarischen Zirkosch darstellen wird, welcher über mehrere Barrieren in der Breite und Höhe in einem Tempo seht.

Sonntag den 14. und Montag den 15. ebenfalls 2 große Vorstellungen, wo der gezähmte Hirsch zum zweiten Male über mehrere Barrieren und Pferde seht und zuletzt ganz ruhig in einem großen brillanten Kunstfeuerwerk sich als unverbrennbar zeigen wird.

Das Nähere enthält der Anschlagzettel.

Anfang um 6 Uhr: Schauplatz in Livoli.

Hierzu ladet ergebenst ein

Joseph Gautier,

Director und Bürger aus Esseg und Nagy Caroly in Ungarn.